

AGRIKULTUR E.V.

In Sachen Dietenbach:

Der derzeitig vermittelte Eindruck, dass ein von langer Hand angelegtes Groß-Bau Projekt wie „Dietenbach“ alternativlos sei, fordert zum Nachdenken, zum differenzierten Hinterfragen und idealerweise zu einem zivilgesellschaftlichen Prozess auf. Ein Prozess, der mutige Alternativen erarbeitet und komplexe Szenarien entwirft. Ein Prozess, der eben nicht nur Gewinner und Verlierer kennt und so einmal mehr eine Vielzahl von engagierten Bürgern und Bürgerinnen verprellt, sondern für alle verkraftbare Kompromisse erlaubt.

Da die Diskussion in der Regel krampfhaft an polarisierten Stereotypen festhält wie "Gute Landwirtschaft" gegen „böse Stadtentwicklung", d.h. eine Landwirtschaft wird idealisiert (Natur, Umwelt, Regionale Versorgung, etc.) und eine Stadtentwicklung wird verdammt (Bodenversiegelung, Umweltzerstörung, teure Mieten, etc.) und selbstverständlich auch umgekehrt "Wohnungen sind wichtiger als Äcker", werden Alternativen und Kompromisse kaum sichtbar.

Für beide Stereotypen finden sich ausreichend Argumente: So stellt die aktuelle industrielle Landwirtschaft tatsächlich eine der größten Umweltzerstörungen dar. Eine Stadtentwicklung, die auf großflächige Bebauung von Grünland und Ackerflächen setzt, steht dem aber in nichts nach. Es geht in dieser Angelegenheit weniger um die Frage, ob wir neuen Wohnraum brauchen, vielmehr geht es um die zukunftsfähige Gestaltung dieses Wohnraumes, unter den Prämissen der Nachhaltigkeit, in deren Kontext unsere Ernährung eine essentielle Rolle spielt.

Wir müssen, angesichts derartig komplexer Aufgaben im Hinblick einer nachhaltigen Stadt-Land-Entwicklung, einen breit angelegten zivilgesellschaftlichen Diskurs eröffnen, welcher von gegenseitigem Respekt geprägt ist und wirkliche Alternativen und letztendlich Lösungen zulässt! So könnte beispielsweise eine Alternative darin bestehen, nur einen Teil des Dietenbach Geländes nachhaltig zu bebauen und auf dem anderen mit den Landwirten und Landwirtinnen die Versorgung des Stadtteils zu entwickeln. Diese Alternative erscheint zunächst nur als Kompromiss, eröffnet aber durch ihren zukunftsweisenden Modellcharakter und den emanzipatorischen zivilgesellschaftlichen Prozess, der hierdurch angestoßen wird, Optionen zur Alternativlosigkeit und verlässt die Stereotype, die letztendlich nur Verlierer hervorbringen.

Um eine nachhaltige Stadt-Land-Entwicklung zu bewerkstelligen, sollten wir den Mut haben, kurz innezuhalten, differenziert zu betrachten und nach zukunftsweisenden, nachhaltigen Optionen zu streben. Das steht an! Und macht auch noch Spaß !